

Metod Vojvoda* — Ludvik Tončič**

WANDLUNGEN DER ALMWIRTSCHAFT IN DEN SLOWENISCHEN ALPEN IM LETZTEN JAHRZEHT

Die Almwirtschaft, als eine traditionale Form der Viehzucht im alpinen Bereich, erlebte in der gesamten Nachkriegsperiode charakteristische Veränderungen. Die ausgesprochen typische Charakteristik des slowenischen Alpenbereichs ist das unaufhaltsame Sinken der Viehzucht auf den Alpen. Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in den slowenischen Alpen löste nämlich Wandlungsprozesse im Rahmen der erwerbstätigen Bevölkerung aus und führte zur Unterlassung der Landwirtschaft, zur Abwanderung der jungen Bevölkerung, zur Entleerung der Gebirgsregionen und zu der, damit verbundenen, Auflassung, oder Veränderung der traditionellen Wirtschaftsform.

Bedeutenden Einfluss auf die Veränderung der Verhältnisse übte die allgemeine Agrarpolitik aus, womit das Ziel der Sozialisierung der gesamten Agrarwirtschaft verfolgt werden sollte. Im Alpenbereich blieb es aber nur bei der Veränderung der Besitzstruktur, womit die alten Nutzungsformen abgeschafft, bzw. gelockert wurden. Der Alpenraum bekam keinen entsprechenden Entwicklungsplan, der eine Existenz der Bevölkerung, die sich mit einer modernisierten Art der Viehzucht befassen möchte, vergewissern würde.

Der subökumene Alpenraum wird mit der steigenden Urbanisation wegen verschiedener Aspekte bedeutend: die Freizeitbedürfnisse fordern eine entsprechende Bewertung dieser Räume, ähnlich wie das neue Konzept der nationalen Sicherheit diesen Raume für die allgemeine Abwehr in Aussicht nimmt.

Es ist nicht unsere Absicht einen hystorischen Überblick über die Bedeutung der Almwirtschaft in den slowenischen Alpen zu geben, da dies schon die Studie »Almgeographische Studien in den slowenischen Alpen« veröffentlicht hat. Diese Studie berücksichtigte die gesamte Nachkriegsentwicklung der sechziger Jahre und deutete auf die weiteren Entwicklungstrends. Es blieb uns nur die Beurteilung der Entwicklung der Almwirtschaft im Alpenraum im letzten Jahrzehnt zu untersuchen und den Stand der Almwirtschaft heutzutage festzustellen.

Die Alpen umfassen 3% des nationalen Territoriums, wobei diese Zahl wegen des geringen slowenisch-nationalen Raumes nicht zu unterschätzen ist. Festgestellt wurde aber schon einleitend, dass die Bedeutung dieser Alpenwelt für ihre primäre Tätigkeit an Bedeutung verliert. Es trifft aber zu, dass

* Dr., Prof. višje šole. Pedagoška akademija, 61000 Ljubljana, Stari trg 34, glej izvleček na koncu zbornika.

** Prof Gimnazija Črnomelj, glej izvleček na koncu zbornika.

die Qualität der Almenweide sehr unterschiedlich ist, so dass wir einen Großteil dieser Fläche nicht zur Weide zählen können. Zur adäquaten Almenweide kann deswegen nur 47 % der erwähnten Almenfläche gezählt werden. Im letzten Jahrzehnt veränderte sich krass die Nutzungsform dieser Flächen. Im Jahre 1966 nutzte man noch 68 % der Almenweiden, im Jahre 1973 aber nur noch 54 % (bzw. schrumpfte das gesammte genutzte Almenareal von einem Drittel auf ein Viertel ein). Dem entsprechend verringerte sich auch die Zahl der aktiven Almen um ein Fünftel. Von 405 bestossenen Almen im Jahre 1966 blieben im Jahre 1973 nur noch 325 Almen im Betrieb. Diese Daten signalisierten deutlich den weiterführenden Prozess.

Die Ursachen der unaufhaltsamen Aufgabe der Almenwirtschaft sind vielfältig, obwohl sie im Grunde auf die Gesellschaftsentwicklung zurückzuführen sind.

Die veränderte Struktur der Haushalte in den Tälern hatte eine Veränderung der Landwirtschaftsart zur Folge. Der Rückgang der Arbeitskräfte zerbrach die organische Verbindungen zwischen den Täler- und Gebirgsbetrieben. Vergrünlandung der Talbecken erhöhte die Futterbasis im Tal und die Schrumpfung der Viehzahl milderte die Bedürfnisse nach der Almenweide. Deswegen ging die Almenfläche privater Bauern rasch zurück (im Savinja Bereich ist die Nutzung der Grassflächen nur noch 62 %, obwohl man im Jahre 1966 noch 92 % dieser Flächen zur Weide nutzte; von 33 aufgelassenen Almen waren sogar 23 in privater Hand.)

Auch in Gebieten ehemaliger Gemeinschaftsalmen, die jetzt von den Genossenschaften verwaltet werden, verringerte sich die Zahl und das Areal der Almen. Die Ursachen dafür sind ähnlich wie oben erwähnt in der Umstrukturierung der Familien, so wie in der für die Genossenschaft nichtprofitablen Art der Almenwirtschaft zu suchen. Deswegen wird in die Almenpflege nicht investiert. All dies führte dazu, dass eine Selektion der Almenwirtschaft stattfand, denn von einer Modernisierung der Almenproduktion kann bei uns keine Rede sein. Es entstanden zwar einige Almenbelebungspläne, die jedoch nicht verwirklicht worden sind. Das Interesse der Genossenschaften für die Almwirtschaft ging in den letzten Jahren ganz zurück, so dass einige Genossenschaften die Almen den Weideinteressenten überliessen. Die geringe Zahl der Genossenschaftsalmen sank damit noch mehr.

Viele Almen verfielen wegen ungünstiger Naturbedingungen, da sie in den veränderten ökonomischen und gesellschaftlichen Verhältnissen keine Anziehungskraft für die Genossenschaften oder Bauern mehr hatten (Almbereich von Bovec: in J. 1966 weidete man noch auf 39 % der Almwldfläche, im J. 1973 nur noch auf 19,7 %, bestossen waren vor 10 Jahren noch 11 Almen, im Jahre 1973 nur noch 6 und heute nur noch zwei; — ähnliche Tendenzen verfolgt man in der Region von Baška grapa und Selška dolina).

In allen anderen Almenregionen ging die Nutzfläche der Weide von cca 5 bis 20 % zurück. Die einzige Ausnahme stellt die Region von Bled dar, denn hier erweiterten sich durch das Roden einige Almenweiden. Im Gebiet der nordöstlichen Karawanken blieben die Flächenareale beständig und damit auch die Zahl der hier bestossenen Almen. Die Zahl der Almen ging in allen anderen Gebieten etwas zurück. Am wenigsten in den bekanntesten Almbereichen, wie z. B. in Bohinj und Tolmin, auf der Menina und in den Karawanken.

Es muss hervorgehoben werden, dass in Bohinj und Tolmin die Genossenschaften noch eng mit der Almwirtschaft verbunden sind. Das Problem der Grenzlinien zwischen den Wald- und Weideflächen, sowie das Problem

der Waldweide wurden, obwohl sie recht aktuell in den sechziger Jahre waren, stillgelegt. Die Ursache dafür liegt in der Verringerung der Viehzahl auf den Almenweiden, da die Zahl des Viehs, umgerechnet auf die Grossvieheinheiten, in den Jahren 1966-73 um 37,9 % zurückging. Dieser Anteil ist in einigen Almbe- reichen noch grösser (über 50 % in Kobarid, Bovec) oder drückt, wie z. B. in Baška grapa, wo über 90 % des Viehs aufgegeben worden ist, ein völliges De- sinteresse für die Almwirtschaft aus.

Anderseits verfolgt man auch den geringeren Anteil solcher Viehherden, die während des Sommers auf die Almenweide geschickt werden. Noch in den dreissiger Jahren haben einige Gebiete mehr als 90 % ihres Viehbestandes auf die Almen getrieben (Bohinj, Tolmin, Bovec). Auch in den Jahren 1960—1970 war der Anteil des Almenviehs noch über 50 % bis sich die Zahl in den sieb- ziger Jahren drastisch verringerte. Die folgenden Daten wurden durch subjek- tive Schätzungen gesammelt: über 50 % des Viehs schickten auf Almen im Jahre 1973 noch folgende Bereiche: Menina 57,4 %, Dolina 50,6 %, Tolmin 50,3 %. In allen restlichen Bereichen ging die Almenviehzahl zurück und fiel unter 50 (Bohinj 41,4 %), oder sogar unter 10 % (Bereich in der Selška dolina).

Die erwähnten Fakten sind auch in der Landschaft deutlich zu sehen, Die einst sehr belasteten Weideflächen blieben wegen der verringerten Vieh- zahl ungenutzt. Trotz der zahlreichen aufgegebenen Almen ist die Viehzahl noch immer stark rückgängig. Im Jahre 1966 fielen auf die bestossene Alm im Durchschnitt 22,60 Grossvieheinheiten, sieben Jahre später aber nur noch 17,47 Grossvieheinheiten. Im gesamten Alpengebiet ging der Viehbestand auf den Almen um 22,7 % zurück und in einigen Gebieten fast um die Hälfte (Kobarid 46,4 %, Baška grapa 44,9 %). Nur um Bled wird ein positiver Trend von 3,6 % verzeichnet.

Bei der geringen Viehzahl steht jetzt auf eine Grossvieheinheit 26,8 % mehr Weidefläche zur Verfügung als im Jahre 1966. In einigen Gebieten wird diese Zahl noch viel höher gewertet (in Kobarid über 100 %). Nicht viel verän- dert wurde diese Zahl in einigen Gebieten in der Karawanken (+1 %) und in der Bled Region (+5 %). Diese Daten drücken uns nur die Belastung des Wei- derasens aus, nicht erwähnt wurde jedoch die Qualität und Rentabilität sol- cher Almenweide, die noch immer problematisch ist. Deswegen können wir in der Zukunft noch immer mit einem Rückgang der Almenflächen rechnen und sie in Verbindung mit dem Rückgang der veralteten traditionellen Struk- turen bringen.

Die Struktur des Viehbestands auf den Almen ist ein Ausdruck der verän- derten Landwirtschaftsverhältnisse. Der Mangel der einst so zahlreichen Almenwirte zwang die Bauernwirtschaft im Tal zur Verminderung des Viehbe- stands, bzw. zur Stallung des Viehs und zur Veränderung des Almenweide- systems.

Die verringerte Zahl des Viehs auf den Almen wurde schon berücksich- tigt. Es kam aber auch zur Veränderung der Almenherde: der Anteil der Kühe (45 %) und der Kälber (3,3 %) wurde nämlich höher. Das Rindvieh hat auf den Almen einen 91,4 % Anteil, die einst sehr starke Schafzucht in den Regio- nen Bovec und Savinja ging fast völlig zurück. Verschwunden sind auch die spezialisierten Pferde — und Ochsenalmen. Zahlreich sind nur die Milch- und Gemischtalmen geblieben. Ausgesprochene Milchalmen mit Kühen gibt es insgesamt 8 (2,5 %), auf 32 Almen findet man aber überwiegend Milchvieh. Insgesamt haben wir nach 12 % Milchalmen. Auf weiteren 19 Almen wird noch für die Käseproduktion gemolken, da aber das Geltvieh auf diesen Almen

in überwiegender Zahl ist, spricht man von Mischalmen (127 oder 39,1%). Nur Geltvieh wird noch auf 145 oder 44,6% Almen gealpt. Nur 13 (4%) Almen sind Schafalmen.

Der Mangel an Almenpersonal hat die Almenbenutzer in eine Veränderung der Almwirtschaftsorganisation gezwungen: die Aufgabe der Käseproduktion, die Zusammenlegung der Almen, das Weiden ohne Aufsicht, die wechselnden Aufseher des Viehs sind die häufigsten Änderungen. Das Almenpersonal hat vor dem II. Weltkrieg noch 1000 Personen gezählt, 1967 hatte man noch 485 Personen registriert, im Jahre 1973 waren aber nur noch 294 Almenhirten vorhanden (—39,4%). Das Almpersonal änderte sich auch in der Struktur: das ehemalige junge Agrarproletariat wird durch ältere Personen, meistens Viehbesitzer, ersetzt.

Im Jahre 1966 war 57% das Almpersonal älter als 50 Jahre, 1973 waren es aber schon 88,5% in dieser Altersgruppe und 13% davon hatten schon über 70 Jahre.

Das gemietete Almpersonal wird in grösserer Zahl auf den Milchalmen vorgefunden, da dort dauernd an der Käseproduktion gearbeitet werden muss. Unter den Hirten sind überwiegend Männer gezählt worden (1/5 Frauen).

Die Sozialstruktur des Almpersonals ist charakteristisch: 31% waren Rentner und Kleinbauern; 29% Viehbesitzer und Hausfrauen; 26% Invalide.

Der öfters erwähnte Mangel an Almenhirten führt auf den Almen zur Weide ohne Aufsicht. Das Vieh ist hauptsächlich im privaten Besitz (98,4%) und nur auf 4 Almen weidet man das Genossenschaftsvieh.

In Bezug auf die allgemeinen Daten, die wir erwähnten, versuchten wir an Hand der Vergleichsanalyse 1966/73 und unter der Berücksichtigung einiger anderen Faktoren eine landwirtschaftliche Bewertung unserer Almen zu erstellen. Bewertet und Kategorisiert wurde die Zahl des Viehs auf den Almen im J. 1973, die Veränderung der Viehzahl 1966/73, die Produktion der Almen 1973, der Rinderanteil, der auf die Alm geschickt wird, das Grasflächenareal pro Grossvieheinheit und die Struktur des Almpersonals. Es konnten 8 Kategorien auf 196 Almen festgestellt werden.

Die ersten drei Kategorien erreichten von —20 bis 25 Punkte und sind auf 81 Almen (41,3%) vertreten. Diese Almen haben im allgemeinen keine Zukunft, obwohl einige Elemente relativ günstige Werte erreichen können. Alle Almen dieser Kategorien weisen einen Rückgang der Viezahl aus, viele sind sehr schwer zu erreichen, obwohl die Tradition der Almviehzucht hier noch relativ stark ist. Die Industrialisierungsprozesse werden die Grosszahl dieser Almen ausrangieren.

Die vierte Kategorie hat die Höchstzahl von auftretenden Fällen: 50 Almen (25,5%). Die Bewertungswerte sind jedoch noch immer unter dem Durchschnitt (30—45 Punkte). Die Viehzahl ist auch hier rückläufig, weswegen viele Almen dieser Kategorie bald an Bedeutung verlieren werden.

Die fünfte und sechste Kategorie hat 50—80 Punkte und enthält bedeutende Weidengebiete — zu ihr gehören 48 Almen (24,5%) die in ihrer Funktionsweise noch organisch mit den Talbetrieben in Verbindung stehen. Die Viehzahl ist allgemein rückläufig, obwohl hier das Vieh aus mehreren Dörfern gemeinsam geweidet wird. Diese Almen sind einer Ausbesserung bedürftig. Es handelt sich in dieser Gruppe um einige zusammengelegte Privatalmen.

Die siebte und achte Kategorie vereinigt die grössten, sehr beständigen Almen, die 85—120 Punkte der Bewertungsskala erreicht haben. Zu diesen bei-

sen Kategorien sind 17 Einheiten (8,7%) zu zählen. Diese Almen führen gemeinschaftliche Herden, weswegen die Nutzung der Grasfläche sehr intensiv ist. Eine Modernisierung dieser Betriebe wäre zu raten.

Die Gebirgswelt wird aber von Tag zu Tag auch zu einem attraktiven Freizeitraum. Die natürlichen Gegebenheiten stufen auch Almen in diese attraktiven Freizeitgebiete ein. Almen werden zu begehrter Natur- bzw. Rekreations — Erholungsfläche. Deswegen versuchten wir unsere Almengebiete an Hand von Gesellschaftsfaktoren, die aus der Freizeitfunktion der Menschen ausgingen zu bewerten. Wir bewerteten die Grasfläche, die Freizeitobjekte auf den Almen nach Kategorien und ihre Besetzung, die Zahl der Hirtenhütten, die Verkehrszugängigkeit. Die Almen wurden in 10 Kategorien eingeteilt. Die erste Kategorie umfasst 4,2% der Almen und hat keine positiven Werte zu verzeichnen. Die folgenden drei Kategorien haben von 5-10 Punkte. Zu dieser Gruppe gehören schon 234 Almen (78%), die jedoch keine ausgesprochenen Bedingungen für die Freizeitfunktion haben. Positiv fielen nur einige der erwähnten Bewertungselemente aus. Trotz schwacher Fremdenverkehrstätigkeit können wir keine Hoffnung auf einen bedeutenden Freizeitaufrschwung in der Zukunft für diese Almen erwarten. Nur die eventuell errichteten Verkehrsverbindungen könnten in der Zukunft diesen Almen einen grösseren Touristenstrom liefern.

Die Almen der fünften und sechsten Kategorie erreichten 55—85 Punkte und schliessen 59 Almen (13,8%) ein. Bei diesen Almen dominiert einer der bewerteten Elemente. Freizeitorientierte Anfänge sind schon vorhanden, haben aber in dieser Richtung noch eine bessere Zukunft zu erwarten. Diese wird von der Entwicklung der Talbereiche abhängig sein. Für die Belebung dieser Almen ist der beste Weg, eine Stimulation den Besitzern der Hirtenhütten zu gewährleisten und diejenigen hervorzuheben, die ein Interesse für die Versorgung von Touristen hätten. Dieser Einfluss der Gesellschaft könnte die Almen so lange aktiv halten bis man in Tälern nach entsprechenden Freizeiträumen Aussicht nimmt und diese Freizeitzonen normal erweitert.

Die Almen der siebenten, achten, neunten und zehnten Kategorie sind schon freizeitorientiert und liefern dafür auch heute Bedingungen. Dazu gehören 17 Almen (3,9), die räumlich nicht einheitlich in einem Gebiet liegen. Die Naturbedingungen sind kontrastreich (Velo Polje, Zgoške Ravne) und deswegen für Benützer attraktiv. In der höchsten Kategorie findet man schon richtige Fremdenverkehrsgebiete (Velika planina, Vogel, Goreljek), die mit der dazugehörigen Infrastruktur ein Wachstum der spezialisierten Freizeitleistungen fordern.

Es wäre aber sehr wichtig, den Bau von Zweitwohnsitzen zu synchronisieren und die Ausbreitung der Fremdenverkehrskapazitäten zu regulieren.

Unsere Almendlandschaft verliert immer mehr an ihrer traditionellen primären Funktion. Von der Gesellschaft hängt es aber ab, wie sie diesen Raum in die Freizeitaktivitäten einschliessen und ihn organisch, so wie naturschützend entwickeln wird. Einzelne, gewählte und attraktive Gebiete können die Bedürfnisse sowohl der Touristen als auch der Viehbesitzer erfüllen. Jedoch nur dann, wenn eine Melioration der Weidegebiete stattfindet und wenn organisierte Massnahmen zur Entwicklung der touristischen Kapazitäten getroffen werden.

PREOBRAZBA PLANINSKEGA GOSPODARSTVA V SLOVENSКИH ALPAH V ZADNJEM DESETLETJU

Planinsko gospodarstvo kot tradicionalna oblika živinoreje v alpskem svetu doživlja v vsem povojnem obdobju korenite spremembe. Najbolj značilna karakteristika v slovenskem alpskem svetu je nezadržno upadanje planinske živinoreje. Družbeni in gospodarski razvoj je v slovenskih Alpah sprožil bistveno dejavnostno preslojitev prebivalstva, ki je imela za posledico deagrarizacijo, odhod mladega prebivalstva, praznenje gorskega prostora in s tem vezano tudi spreminjanje oziroma opuščanje tradicionalnih oblik gospodarjenja.

Bistveno je na spreminjanje vplivala splošna agrarna politika, ki je imela namen socializirati celotno kmetijstvo. Vendar je v alpskem prostoru ostala v glavnem pri spremembi lastniško posestnih razmer, kar je samo razrahljalo ali ukinilo star način izkoriščanja. Ni pa alpski prostor dobil ustreznega dolgoročnega gospodarsko razvojnega načrta, ki bi vzpodbujal in zagotovil ustrezno eksistenco prebivalstvu ob modernizirani obliki živinoreje.

Na osnovi splošnega pregleda planinskega gospodarstva, smo na osnovi primerjave s stanjem 1966 in 1973 leta in upoštevanju nekaterih pokazateljev skušali napraviti kmetijsko valorizacijo naših planin. To je poizkus, ki upošteva le one pokazatelje, ki smo jih uspeli zbrati, manjkajo pa agrotehnični in živinorejski dejavniki, ki bi dopolnili valorizacijo. Ovrednotili in kategorizirali smo število živine v planinah 1973. leta, gibanje števila živine med leti 1966 in 1973, proizvodnjo planin 1973. leta; delež živine, ki odhaja na planine, površino travne ruše na 1 GNŽ, planinski personal. Na osnovi navedenih pokazateljev smo izvedli valorizacijo, ki odraža dosednji razvoj in stanje planinskega pašništva in ni absolutna. Oblikovali smo osem kategorij in opredelili 196 planin (združene so privatne planine na Menini).

Prve tri kategorije od —25 do 25 točk obsegajo 81 planin (41,3%), nimajo perspektiv, posamezni elementi dvignejo planine visoko. Vse kažejo upad živine, mnoge planine so odročne, tradicija je še močna. Vplivi industrializacije bodo večino teh planin še izločili.

Četrta kategorija ima največ enot 50 (25,5%), vrednost ne dosega polovico najboljših vrednotenj (30—45 točk), živina še upada in mnoge bodo verjetno zgubile še na pomenu.

Peta in šesta kategorija od 50—80 točk, vključuje pomembne pašne enote, 48 enot — 24,5%, ki so organsko še povezane z dolinskimi obrati. Upad živine je splošen, živina je združena iz več vasi. Planine bi potrebovale izboljšavo. Tu so nekatere združene privatne planine.

Sedma in osma kategorija združujeta največje, najtrdnjše planine, ovrednotene z 85—120 točk; imata 17 enot (8,7%). Te imajo močne združene črede, obremenitev travne ruše je močna, modernizacija je nujno potrebna.

Planinski svet postaja v določenih območjih vedno pomembnejši za rekreacijo. Različni prirodni in družbeni faktorji vplivajo na atraktivnost posameznega območja. Prirodna značilnost posameznih planin vpliva na stopnjevanje privlačnosti. Planinska območja smo skušali valorizirati na osnovi nekaj družbenih faktorjev, ki so odraz turistične dejavnosti ali začetni indikatorji zanje. Tudi tu smo točkovno ovrednotili nekaj pokazateljev in na

osnovi sume opredelili turistično pomembnost planin. Tudi tu nimamo kompletnega izbora, kar bi kompleksnejše opredelilo pomembnost.

Upoštevali smo površino travne ruše, turistične objekte na planini razdeljene po kategorijah in njih zasedenost, prometno dostopnost, število pastirskih stanov na planini.

Planine smo razdelili na 10 kategorij. Prva kategorija, 4,2% planin, nima nobenih pogojev za turizem. Naslednje 3 kategorije od 5—50 točk, skupaj 234 planin (78%), nimajo izrazitih pogojev. Pri opredelitvi pozitivno dominira en element, ostali elementi pa so bolj neugodni. Kljub majhni turistični dejavnosti ne moremo pričakovati, da bodo doživela velik turistični vzpon. Prometna dostopnost v perspektivi marsikatero planino lahko dvigne iz te kategorije.

Peta in šesta kategorija imata od 55—85 točk, 59 planin (13,8%). Pri njih dominira še vedno en element, te imajo potencialne možnosti in že turistične zametke, napredek je odvisen od razvoja dolinskega območja. V teh kategorijah bi bilo nujno stimulirati živinorejske koristnike stanov, da jih prilagajajo turističnim potrebam. To bi vzdrževalo kapacitete, dokler dolinske ekonomske razmere ne bodo terjale posegov in formiranje ustrezne rekreacijske zone.

Planine od sedme do desete kategorije imajo pogoje za turistično rekreativno dejavnost. Tod se že uveljavlja turistična dejavnost. To je 17 planin (3,9%). Prostorsko niso enakomerno razporejene. Prirodni pogoji so močno raznoliki (Velo polje, Zgoške ravne), vendar so potencialne možnosti velike. V najvišji kategoriji se pojavljajo že prava turistična območja (Velika planina, Vogel in Goreljek), kjer izgradnja celotne infrastrukture omogoča rast specializiranih turističnih območij. Tu je ob nagli rasti teh naselij potrebno sinhronizirano regulirati rast turističnih kapacitet in upoštevati načela varstva okolja.